



Grillkurs: Gib dem Grillen einen Gin Informationen

Herkunft

Der Gin Tonic kommt wahrscheinlich aus dem British Empire, als in Indien zum Schutz vor Malaria das chininhaltige, damals sehr bittere Indian Tonic Water getrunken wurde, welches zugefügter Gin geschmacklich verbesserte.

Unter ultraviolettem Licht („Schwarzlicht“) fluoresziert Gin Tonic wegen des Chiningehalts im Tonic Water leicht bläulich.

Auch darf man nicht vergessen, dass Gin Punch bereits im 18. Jahrhundert als Medizin verschrieben wurde, beispielsweise gegen die erwähnte Malaria. Dabei kommt es nicht selten zur »Wassersucht«, also zu Flüssigkeitseinlagerungen. Mit einem leichten Gin Punch und dem darin enthaltenen

Wacholder wurden die Nieren dazu angeregt, dieses Wasser auszuscheiden. Manchmal wurde zusätzlich auch Chinarinde eingenommen.

Die Zitrone wurde auf hoher See dem Getränk hinzugefügt um der Krankheit Skorbut vorzubeugen.

Beefeater Gin

Die Anfänge reichen bis ins frühe 19.

Jahrhundert zurück. Heute, über 150 Jahre später, gehört Beefeater ohne Zweifel zu den berühmtesten Gin-Marken der Welt. Seine Geschichte ist tief in London, der Wiege des Gins, verwurzelt. Destilliert wird die Traditionsmarke auch heute noch im Herzen der Mega-Metropole im Stadtteil Kensington, womit der Beefeater Gin zu den fünf letzten Gins gehört, die in London produziert werden. Um 1900 legte Burrough das Rezept schriftlich und einheitlich fest, darin werden 9 bestimmte Botanicals (mittlerweile sind es 12) als wesentlich beschrieben. Der Grundstein für den vollmundigen und fruchtigen Geschmack und beispielhaft für die spätere London Dry Gin Kategorie.

Das damals festgelegte Rezept und Herstellungsverfahren haben sich bis heute nicht geändert. Tradition pur!

Namensgeber sind die Wächter des Tower von London, die Yeoman Warders, die umgangssprachlich auch Beefeater genannt werden. Ein Exemplar ist auch auf dem Etikett abgebildet. Der klassische London Dry Gin aus dem Hause Beefeater konnte eine beeindruckende Anzahl an Preisen sowie Höchstbewertungen einheimen und gehört damit zu den am meisten ausgezeichneten Gin-Marken der Welt.

Beispielsweise erntete der London Dry Gin zwischen 2006 und 2012 bei der San Francisco World Spirits Competition eine Doppelgold-, zwei Gold- und Silber- sowie zwei Bronzemedailles. In anderen Magazinen erhielt der Gin ebenfalls durchweg positive Kritiken.

Somit ist es ein mehrfacher Testsieger zu günstigen Preisen.



Elephant Gin

Jedes Etikett ist handbeschriftet und basiert auf Elefantenkot. Zusätzlich enthält jede Flasche eine Nummer sowie den Namen eines besonderen

Elefanten dem Hilfe zuteil wurde. 15% der Flaschengewinne oder 2% der Einnahmen (der jeweils höhere Betrag) fließen in afrikanische Elefantenschutzprojekte! Eine unabhängige Jury aus Bartendern und Beratern der Spirituosenbranche prämierte den Elephant Strength Gin 2021 mit dem Titel „Gin Master“ zum weltweit qualitativ und geschmacklich besten Gin. Auch der Elephant Sloe Gin und Elephant London Dry Gin wurden für ihren besonderen Geschmack mit Gold bewertet.

Monkey 47

Ein Sohn eines britischen Diplomaten machte Karriere bei der Royal Air Force. Nach Kriegsende versetzte man ihn nach Berlin in die Verwaltung des

britischen Sektors. Zutiefst berührt über das Ausmaß der Zerstörung begann er sich für den Wiederaufbau Deutschlands zu engagieren. In Berlin war es naheliegend sich beim Aufbau des Berliner Zoo's einzubringen. Eine Patenschaft für einen Affen namens Max folgte.

1951 schied er aus der Royal Air Force aus, blieb jedoch in Deutschland, und ließ sich im Schwarzwald nieder. Dort eröffnete Montgomery einen Gasthof mit dem Namen „Zum wilden Affen“.

Als durch und durch englischer Gentleman lebte man zwar in Deutschland, wollte aber auf so gewisse englische Traditionen nicht verzichten. So begann M. Collins seinen eigenen Gin zu kreieren. Wacholder, reines Urquellwasser und verschiedenen Kräuter und Pflanzen, sowie Beeren und exotische Gewürze fanden sich im Schwarzwald Gin wieder.

Montgomery Collins - Die Spur verliert sich

In den 60iger Jahren verliert sich die Spur des Affenliebhabers und wird erst wieder um die Jahrtausendwende entdeckt, als man eine Holzkiste fand mit einer verstaubten Flasche und einem Brief. - Max the Monkey - Schwarzwald Dry Gin- Zum Glück fand sich neben alten Fotos eine detaillierte Beschreibung der Zutaten dieses besonderen Gins mit in der Kiste.

2008 legte die „Black Forrest Distillerie“ den Schwarzwald Dry Gin neu auf und nannte ihn zum Andenken an Commander Collins und seinen Affen Max Monkey 47.

Schweppes

Die Geschichte des ersten Schweppes Soda Wassers beginnt mit einem Juwelier - dem deutschen Jacob Schweppe. Er schaffte, was vor ihm noch keiner geschafft hat: Dank dem von ihm entwickelten „Geneva-System“ stellte er als Erster kohlenensäurehaltiges Mineralwasser in großen Mengen her.

Verkaufen konnte er das prickelnde Wasser jedoch noch nicht, denn die Bläschen blieben erst nicht in der Flasche. Deshalb griff Jacob Schweppe zu einem Trick: Die Egg-Bottle, die man nur liegend



lagern konnte. Dadurch blieb der Korken immer feucht und die Kohlensäure in der Flasche. So begann die Erfolgsgeschichte von Schweppes. 50 Jahre später ist Schweppes in aller Munde. Auch bei der britischen Queen 1831 ernennt sie Schweppes offiziell zum königlichen Hoflieferanten für Soda Water und fortan durfte sogar mit dem königlichen Wappen geworben werden. Jacob Schweppes wurde sein wohl größter Ruhm nicht mehr zuteil. Sein prickelndes Vermächtnis jedoch lebt und die Marke Schweppes schreibt seine Erfolgsgeschichte fort. Weltweiten Ruhm erlangte Schweppes mit einer einzigartigen Idee. Zur ersten Weltausstellung wurde zu Werbezwecken eine riesengroße Fontäne im Londoner Hyde Park installiert. Die Folge: Millionen Menschen aus aller Welt wollten etwas von dem Wunderwasser mit nach Hause nehmen. Die berühmte Fontäne kann man übrigens noch heute bewundern - auf dem Schweppes Logo. Nach dem berühmten Soda Water brachte Schweppes nun auch Wasser mit Geschmack auf den Markt: Indian Tonic Water. Aber warum Indian? Damals diente Chinin vorwiegend zum Schutz vor Malaria und das machten sich die britischen Offiziere in Indien zunutze. Sie mischten das bittere Chinin erst mit Wasser und Zitrone - und später auch mit Gin. Das Indian Tonic Water war geboren. Und nebenbei auch der älteste Longdrink der Geschichte: Gin Tonic.

Für diejenigen, die es weniger bitter mögen, führte Schweppes im gleichen Jahr das American Ginger Ale ein - auch als „Champagner unter den Softdrinks“ bekannt.

Denn als besonderer Clou wurde der Schweppes Klassiker damals nur in Champagnerflaschen verkauft. Das eigentliche Markenzeichen aber war der Geschmack: natürliche Ingwerauszüge und süßliche Frische.

So entstanden in einem Jahr gleich zwei der berühmtesten Geschmacksrichtungen von Schweppes.

Thomas Henry

Thomas Henry war ein englischer Apotheker und Chemiker. Er begann irgendwann mit der kommerziellen Herstellung von Mineral- und Sodawassern - wann genau, ist nicht belegt, vermutlich jedoch bereits in den 1770er Jahren. Aus den 1780er Jahren sind mehrere Werbeanzeigen überliefert, allerdings noch überwiegend für medizinische Zwecke. Damit ist Henry einer der ersten Hersteller von Mineral- und Sodawassern - neben dem Deutschen Jacob Schweppes, der sein Verfahren 1783 patentieren ließ und sein Sodawasser seit 1792 auch in London vermarktete. 1797 stieg Henrys jüngster Sohn William in das Geschäft ein. Eine Gedenkplakette für William Henry am St. Anne's Square in Manchester erwähnt für das Jahr 1802 eine erste Fabrikation von Mineralwasser in der „Cupid's Alley (Atkinson Street)“, später kam eine weitere Fabrik in Birmingham hinzu, eine weitere Expansion war geplant... Das Berliner Unternehmen Thomas Henry GmbH & Co. KG brachte Ende 2010 eine Softdrink-Marke heraus, die nach Thomas Henry benannt ist. Das Unternehmen vertreibt unter anderem Sodawasser, Tonic Water, Bitter Lemon, Ginger Ale und Ginger Beer. Die Darstellung auf der Firmenwebsite, nach der Thomas Henry 1773 der Erfinder des Sodawassers sei ist nicht zutreffend. Das Markenlogo ist ein stilisiertes Porträt und erinnert an ein Gemälde, auf dem allerdings nicht Thomas Henry, sondern sein Sohn William zu sehen ist.